Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

34 (3.2.1931) Literatur-Beilage

Visual Library

Literatur-Beilage

Erdkunde.

Wie man zur Durchquerung der ungeheuren Sand- u. Salzwüsten Zentralaustraliens Kamele einführte, die sich immer noch neben dem modernen Auto als sicherstes Transportmittel behaupten, so mußte auch ausgerechnet dieses auf seine weiße Bewohnerschaft stolze Land Asiaten und zwar Afghanen als Kamelwärter herüberholen. Aber das ist nicht das einzig Wunderbare dieses an Wundern und Gegensätzen überreichen Erdteils. Nehmen wir nur die beiden Staaten Zentral- und Südaustralien, und wir müssen in einen Atem von kaum erschlossenen Gebieten, unerträglichem Klima für den Ansiedler, Städten von 40, einer „Hauptstadt" von 400 Einwohnern und von Weizen- und Weinbau in fruchtbaren Flußtälern, Palmenoasen und Kulturlandschaften sprechen. Eingeborene auf der Stufe der Steinzeit und Industriemenschen in den Städten des Südens, Savannen, auf denen zur Trockenheit die Rinder verenden und nur das Kaninchen eine gespenstische Wühlarbeit treibt und dagegen Teiche und Sümpfe mit einer paradiesischen Vogelwelt, das sind weitere Kennzeichen dieser rätselvollen australischen Landschaften, wie sie Prof. Geisler in den 4 neu erschienenen Lieferungen des Handbuchs der geographischen Wissenschaft mit einer großartigen Vereinigung künstlerischer Anschaulichkeit und wissenschaftlicher Klarheit schildert. Dieses bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam erschienene Werk beweist mit jeder Lieferung, daß niemand, der fremde Länder nicht durch Reisen kennen lernen kann und sie doch erleben will, noch nach Reisebüchern und Abenteurerlektüre zu greifen braucht. Diese vorzügliche Publikation umfaßt und durchdringt die Erde, ihre Länder und Völker in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit, und baut sie in Wort und Bild naturwahr vor dem Leser auf. Durch die vorzüglichen Farbtafeln entsteht buchstäblich ein buntes, ungemein reizvolles Abbild der Erde, das durch gründliche Berücksichtigung von Wirtschaft, Kultur und Technik erst vollständig und zu einem unentbehrlichen wissenschaftlichen Rüstzeug wird. — Die Fortführung der Darstellung Afrikas von Prof. Klute und Südamerikas von Prof. Kühn bringen die beiden anderen Lieferungen, ebenso fesselnd und aufschlußreich wie die Abhandlung über Australien. Dieses „Handbuch" ist mehr als sein schlichter Titel vermuten läßt. Es ist die moderne deutsche Erdkunde.

Zur Kaspar-Hauser-Literatur.

Obgleich die Frage nach der Herkunft Kaspar Hausers längst alle praktische Bedeutung verloren hat, so ist das Interesse an diesem Rätsel doch keineswegs erloschen und hat durch den Sturz der Monarchie eher neue Impulse bekommen. Doch leiden alle bisher erschienenen Publikationen über Kaspar Hauser an dem Grundfehler, daß sie von einer vorgefaßten Meinung für oder wider ausgehen und diese zu beweisen suchen (wenn sie nicht geradezu absichtlich die Wahrheit zu verschleiern suchen). Im Gegensatz dazu hat der Hamburger Rechtsanwalt Adolf Bartning in dem neuesten, über Kaspar Hauser erschienenen Buch die Frage zum Gegenstand einer voraussetzungslosen wissenschaftlichen Kritik gemacht. Bartning hat seine Jugend in Karlsruhe verlebt und bringt dem Gegenstand deshalb besonderes Interesse entgegen. Er hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen schon vor drei Jahren in einem Vortrag vor der Hamburgischen Forensisch-psychologischen Gesellschaft zusammengefaßt. Nach seinem inzwischen erfolgten Tod ist dieser Vortrag in erweiterter Fassung nun auf Veranlassung seiner Witwe in Form eines Buchs veröffentlicht worden: „Altes und Neues zur Kaspar-Hauser-Frage" (Ansbach bei C. Brügel u. Sohn 1930). Bartning hat das ganze ungeheure Material mit größter Sorgfalt und Gründlichkeit geprüft und seine Schlüsse mit juristischer Objektivität gezogen. Als Kern des Problems hat er dabei die Frage, ob das Attentat, an dem Kaspar Hauser starb, echt oder fingiert war, in den Mittelpunkt der Untersuchung gestellt: von ihr hängt alles Weitere ab. Bartning neigt zu der Ansicht, daß Kaspar Hauser kein Betrüger war, ohne indessen eine endgültige Entscheidung zu geben. Seine Darstellung zeichnet sich nicht nur durch Klarheit, sondern auch durch einen lebendigen und gewandten Stil aus. Ein zweiter Teil aus der Feder des Leipziger Polizeidirektors Dr. Wagner bereichert das Buch außerdem noch durch wichtige Beiträge zum Quellenmaterial über die Kaspar-Hauser-Frage, wovon namentlich ein Briefwechsel des Bad. Kammerherrn v. Andlaw an den Freiherrn von Tucher, den ehemaligen Vormund Kaspar Hausers von besonderem Interesse ist. W.

Amerikanische Literatur.

Die amerikanische Dichtung der Gegenwart. Von Professor Fr. Bruns, Wisconsin in Madison. (VII u. 128 S., gr. 8. Geh. 4.80 RM., geb. 6.40 RM. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1930.)

Immer mehr wendet sich die Aufmerksamkeit dem Weltteil zu, der auch das Schicksal Europas bestimmt — Amerika. Und immer mehr macht die neue Welt Anspruch darauf, auch als geistige Macht geachtet und gewertet zu werden, nicht nur als wirtschaftlicher Faktor. Diesem Bedürfnis kommt das vorliegende Buch entgegen.

Die Einleitung schildert, wie sich in Amerika nach Erlangung der politischen Unabhängigkeit allmählich ein bodenständiges Schrifttum entwickelte; sie gibt außerdem in knappen Strichen ein Bild der geistigen und materiellen Entwicklung Amerikas im neunzehnten Jahrhundert. Im Hauptteil bietet der Verfasser, der von Kind auf in Amerika zu Hause ist, die Darstellung des Werdeganges der amerikanischen Dichtung von 1890 bis auf die Gegenwart. In drei Abschnitten werden Roman, Lyrik, Versepik, Drama behandelt. Das Buch zeichnet sich durch glänzend geschriebene Inhaltsangaben aus; knappe Analysen einer Reihe von Romanen und Dramen verleihen dem Bilde frische Anschaulichkeit; sie vermitteln unmittelbare Eindrücke nicht nur vom amerikanischen dichterischen Schaffen, sondern auch — noch wertvoller — vom amerikanischen Leben. Einzelne Gedichte werden im Original zitiert. Th.

Peter Murr. Hinter den roten Mauern von Lichterfelde. (Almathea-Verlag, Wien.)

Das amüsant geschriebene Buch bringt Erlebnisse eines Kadetten der früheren Hauptkadettenanstalt Großlichterfelde, wo die Primaner Herren und Halbgötter, die Sekundaner Diener und Sklaven, die Leutnants der Inbegriff aller irdischen Herrlichkeit waren, wo tausend Bengels in der Treibhausluft der Zusammenpferchung lebten, wo die Pauker verulkt wurden und die Himmelsfähnriche sich bemühten, den lieben Gott als einen ehrwürdigen und doch sportlich interessierten Generalinspekteur des militärischen Bildungswesens zu schildern. Drei Möglichkeiten gab es für den verwöhnten Jungen aus reichem Hause, der sich plötzlich in die spartanische Zucht des Kadettenhauses versetzt sah. Entweder er lief nach einer Woche weg oder, wenn er sich mit dem harten Muß abfand, kam er entweder in den gefährlichen Kreis exaltierter Knabenfreundschaften, oder er entging dieser Gefahr und unterwarf sich freiwillig der entsagungsvollen, aber Körper und Charakter stählenden militärischen Erziehung, die zuerst das blinde Gehorchen und dann das verantwortungsvolle Befehlen lehrte und die ihre Früchte auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges zeitigte. v. P.

Aus verschiedenen Gebieten

Von Seeckt. Landesverteidigung. Verlag für Kulturpolitik. Berlin 1930.

Ein Kompetenter äußert sich zur Abrüstungsfrage. Ein Rüstungsausgleich zum Zweck der Friedenssicherung kann sich nur auf die aktiven, also jederzeit bereiten Kräfte beziehen, nicht aber auf die außer dem stehenden Heer im Volk befindlichen Kräfte, auf das Berufsheer nicht auf das Volksheer. Das Berufssoldatentum wurde erst in der levée en masse der französischen Revolution durch die allgemeine Wehrpflicht abgelöst, seither stehen sich wie im Weltkrieg nicht mehr Heere, sondern Völker gegenüber. Entschieden hat im Weltkrieg die Masse an Menschen und Material, nicht der Geist der Kriegskunst. Mit dem Steigen der Quantität ging ein Sinken der Qualität Hand in Hand. Der innere Wert des Heeres, der rein militärische wie der moralische, sank mit der Vergrößerung der Masse als Folge der allgemeinen Wehrpflicht. Ein Volksheer wird in seiner Masse eines besonderen soldatischen Geistes stets ermangeln. Ehrgefühl, Kameradschaft und Disziplin sind nicht in kurzem einem Volksheer einzuimpfen, besonders die Ausbildung von neuem Führermaterial ist schwierig. So sinkt beim Volksheer der militärische und moralische Wert rasch. Die Zeit der Massenvolksheere scheint vorbei, kleine hochwertige Berufsheere werden in Zukunft schnelle und entscheidende Operationen durchführen müssen. Neben diesen kleinen schlagbereiten Berufsheeren wird die Landesverteidigung durch ein Volksheer auf dem Grund einer modern entwickelten allgemeinen Dienstpflicht entstehen. Während mit den beweglichen hochwertigen Kräften die Entscheidung herbeigeführt wird, soll das Volksaufgebot erst die zweite Verteidigungslinie bilden.

Für Deutschland käme ein Berufsheer von 200 000 Mann in Frage, internationale Abmachungen hätten die Zahl festzulegen, Organisation, Ausbildung und Bewaffnung dieser Berufsarmee aber wäre Sache des Wettbewerbs, ebenso die Vorbereitung des Volksaufgebots, das in passivem Widerstand das Land gegen einen Angreifer zu verteidigen hätte unter Verzicht auf die Heranbildung eines hochwertigen Soldaten. Das Berufsheer aber soll das Vorbild für das Volk in Waffen sein, eine Schule nationaler Pflichterfüllung in Ordnung und Disziplin. v. P.

G. Kittel. Unser Onkel Eduard. (Verlag Salzer-Heilbronn 1930. 126 S.)

„Unser Onkel Eduard" behandelt den deutschen Maler, von dem gesagt worden ist: „Neben Rembrandt war noch ein Platz frei, der ist jetzt durch ihn besetzt" und dessen Abendmahlsbild in der Nationalgalerie in Berlin Ewigkeitswert zugesprochen worden ist, wie dem von Leonardo da Vinci, es behandelt Eduard von Gebhardt.

Das Büchlein will aber nicht den berühmten Maler der Friedenskirche, den Professor der Düsseldorfer Akademie schildern, den Ritter des Pour le mérite und des bayerischen Maximiliansordens, den Ehrendoktor der Theologie und der Philosophie, den Ehrenbürger von Düsseldorf und seines Malkastens, den Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Es gibt ein Bild dieses prächtigen Menschen, wie ihn Verwandte und intime Freunde sahen, in seiner Bescheidenheit und Schlichtheit, seinem Humor, seinen geselligen Talenten, seiner Arbeitsfreude und seiner Frömmigkeit. Aus tausend kleinen und kleinsten Zügen erwächst hier ein Bild des großen Deutschen, an dessen Grabe die Worte erklangen: „Wir wissen nicht, wie wir vergelten sollen, was er an uns getan hat." v. P.

Konrad Guenther. Professor an der Universität Freiburg i. Br. Unsere Tierwelt im Drama des Lebens. 11. bis 15., umgearbeitetes Tausend von „Das Tierleben unserer Heimat". Mit 86 Zeichnungen vom Verfasser. Broschiert 6 RM., in Ganzleinen gebunden 8 RM. Verlag J. Neumann, Neudamm.

Der bekannte Verfasser versteht es meisterhaft, Liebe zur Natur zu wecken und hilft mit, die wahren Grundlagen eines richtigen Naturschutzes zu schaffen. — Die Stammesgeschichte der Tiere, ihre geographische Verbreitung und Wanderung, die Fortpflanzung, Anpassungserscheinungen, Staatenbildung, Schmarotzertum, Tierpsychologie, überhaupt alle nur denkbaren Kapitel aus der allgemeinen Zoologie sind hier an Beispielen unserer heimischen Tierwelt schmackhaft gemacht und durch eigene klare Zeichnungen erläutert. Das ist lebendige Wissenschaft, lebendig dargestellt, deren Reiz man sich nicht entziehen kann. Dr. Fehringer.

Alexander Koch. Einzelmöbel und neuzeitliche Raumkunst. Gr. Oktav-Band von 186 Seiten mit 210 Abbildungen und Kunstbeilagen. In weiß Ganzleinen mit farbiger Titelprägung 22 Mark. (Verlagsanstalt Alexander Koch, G. m. b. H., Darmstadt.)

Wir sehen an Hand von 210 wirklich künstlerisch aufgenommenen Wiedergaben die moderne Wohnung in ihrer knappen, sachlichen Art erstehen. Und trotz aller Sachlichkeit eines behaglichen Gefühlsmomentes nicht entbehrend. Besonders so die mannigfaltigen Lösungen der wirklich behaglichen Wohnräume mit ihren breiten Ruhebetten, die wirklich bequemen Ruhestühle, in denen unsere heutige Zeit tatsächlich Gutes leistet; die Schlafräume rein aufs Hygienische eingestellt und dadurch gerade anziehend — die Schränke und Tische, jedes in seiner Art, unendlich zweckvoll — wie überhaupt der Zweckgedanke in sämtlichem Schaffen heute an erste Stelle tritt.

Wenn freilich Koch in seinem Vorwort auf das „feine leichte Leben" des modernen Menschen hindeutet, auf das „Moment der Entspannung" auf die ganze „Beweglichkeit und Gelenkigkeit" des Wohnraumes, die „in Beziehung steht zu der leichten, knappen, gebärdenlosen Art, in der der moderne Mensch sein Dasein zu leben wünscht", so erwartet man manches leichtbeschwingter, graziöser und nicht so dekorativ „gestellt", wie es besonders bei Kozma zu finden ist. Die Fruchtschale, die Zeitschriften, die Kissen auf dem Boden, dienen allzusehr nur dekorativem Zwecke, das Bild künstlerisch zu beleben.

Aber hier die richtige Wärme zu geben, die Bilder ins pulsierende Leben hineinzuschaffen, ist Sache des Betrachters. Er nehme die Anregungen warmen Herzens auf und lasse sein Tun und Gestalten im Heim davon befruchten, er komme zu einer freieren, großzügigeren Lebensgestaltung — dann hat er das erfüllt, was Alexander Koch mit der Herausgabe dieses, seines neuen Werkes, bezweckte.

Architekt Hans Steuernagel.

Neueingänge:

P. Expeditus Schmidt: Faust. Eine Einführung und Auslegung zu Goethes Menschheitsdichtung. (Verlag Josef Kösel u. Friedr. Pustet, München 2 SW.)

Dr. Kurt Floericke: Wisent und Elch. — **R. H. Francé:** Korallenwelt. — **Hanns Günther:** Im Reiche Röntgens. (Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart.)

Günther Sieber: Der Wetterwart vom Montblanc. Roman. (Verlag Leipziger Graphische Werke, A.-G., Leipzig.)

Dr. Friedrich Lautenschlager: Bibliographie der badischen Geschichte. (Verlag der Badischen Historischen Kommission, Karlsruhe.)

Franz Ell: Aus der Geschichte von Wagshurst und vom Maiwald. (Selbstverlag des Verfassers, Wagshurst.)

Peter Schnellbach: Balladen. (J. Görning, Verlagsbuchhandlung, Heidelberg.)

Dr. phil. Kuno Stommel: Der Idealismus neuer Menschen. (Selbstverlag des Verfassers, Düsseldorf, Rosenstraße 6.)

Zur Geschichte des Weltkriegs.

Von Ypern bis Gorlice.

Von
Oberstleutnant a. D. Hugo Kaupisch.

Im Verlage von E. S. Mittler & Sohn ist soeben eine neue Studie des Reichsarchivs über den Weltkrieg erschienen. („Der Weltkrieg 1914 bis 1918." Bearbeitet im Reichsarchiv. VII. Band. Die Operationen des Jahres 1915. — Die Ereignisse im Winter und Frühjahr. Mit 40 Karten und Skizzen. Preis 25.— RM.) Dieser VII. Band des Gesamtwerkes „Der Weltkrieg 1914—1918" schildert die Operationen des Winters und Frühjahrs 1915, auf dem westlichen Kriegsschauplatze bis Mitte April, im Osten bis Mitte Mai. Mehr noch als in den beiden vorhergehenden Bänden kommt das Bestreben zum Ausdruck, den Umfang des Gesamtwerkes nicht allzusehr anschwellen zu lassen. Infolgedessen ist die Darstellung sowohl der Operationen als auch der Schlachten und Gefechte denkbar kurz gefaßt, während die Entschließungen der deutschen Obersten Heeresleitung wegen ihrer großen Bedeutung für die gesamte Kriegsführung verhältnismäßig ausführlich behandelt werden.

Nachdem im Westen der Bewegungskrieg infolge des Scheiterns der letzten Ypernoffensive Mitte November endgültig zum Stellungskrieg erstarrt war, stand General von Falkenhayn vor dem Entschluß, wo der Schwerpunkt der Kriegsführung in Zukunft liegen solle. Bei der Erörterung dieser Frage zeigte sich von Anfang an ein scharfer Gegensatz zwischen den Anschauungen der deutschen und der österreichischen Heeresleitung, wobei letztere sich der Unterstützung ihres Standpunktes durch den Oberbefehlshaber Ost (Hindenburg-Ludendorff) erfreute. Mehr als bisher übte die Entwicklung der politischen Lage einen Einfluß auf die Erwägungen der militärischen Führer und auf die Kriegsführung.

Die Haltung Italiens, das immer dringlicher von Oesterreich-Ungarn Gebietsabtretungen forderte, wurde nachgerade bedrohlich. Nur der Umstand, daß auch die Entente bisher keinen entscheidenden Erfolg errungen hatte, hielt Rom von einer Kriegserklärung an Wien ab. Von der Haltung Italiens hing aber das Verhalten Rumäniens, wahrscheinlich auch das Bulgariens ab. Naturgemäß mußte ein Eingreifen Italiens und Rumäniens in den Krieg auf der Seite der Entente sich zuerst an den österreichisch-ungarischen Fronten fühlbar machen, die ohnedies durch die Russen und Serben schwer bedrängt wurden. Verständlich war auch, daß Oesterreich-Ungarn sich gegen Gebietsabtretungen sträubte, zumal es von deren Erfolg nicht überzeugt war. General von Conrad, der k. u. k. Generalstabschef, hielt für das wirksamste Mittel, Italien und damit Rumänien neutral zu erhalten, einen entscheidenden Sieg der über Rußland. Deshalb empfahl er der deutschen Obersten Heeresleitung, der Ostfront Verstärkungen zuzuführen und hier die Entscheidung zu suchen. Der Oberbefehlshaber Ost befürwortete den Vorschlag Conrads, da die russische Front noch nicht so stark befestigt war wie die französisch-englische Front und infolgedessen im Osten entscheidende Angriffe und Operationen mit verhältnismäßig schwachen Kräften Erfolg versprachen.

Im Gegensatz hierzu wollte General von Falkenhayn an dem ursprünglichen Feldzugsplan festhalten und zunächst Frankreich und England niederwerfen, während man auf der Ostfront defensiv bleiben sollte. Die hier auszusparenden, deutschen Kräfte sollten ebenso wie die in Deutschland in der Aufstellung begriffenen Heeresreserven im Westen eingesetzt werden, bevor die englische Kitchener-Armee dort eingreifen konnte. Den Oesterreichern empfahl General von Falkenhayn, an der russischen Front in die Defensive zu fallen, die italienische Neutralität durch die geforderten Gebietsabtretungen zu erkaufen und auf der serbischen Front anzugreifen, um die Verbindung mit dem türkischen Bundesgenossen herzustellen, der unter Waffen- und Munitionsmangel litt. Ein entscheidender Sieg über die Serben mußte auch dem Bulgarenkönig den Entschluß erleichtern, auf die Seite der Mittelmächte zu treten.

Die Gegensätze platzten bei den verschiedenen Besprechungen und beim Schriftwechsel derart aufeinander, daß zwischen den Führern im Osten und dem General von Falkenhayn starke persönliche Spannungen entstanden, die den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg veranlaßten, einzugreifen. Da er aus politischen Gründen ebenfalls für die Offensive gegen Rußland war, und da er eine Offensive im Westen für aussichtslos hielt, beantragte er am 2. Januar 1915 beim Kaiser, den General Falkenhayn, der gleichzeitig auch Kriegsminister war, von der Stellung als Chef des Generalstabes des Feldheeres zu entheben und ihn durch General Ludendorff zu ersetzen. Der Kaiser entsprach diesem Antrag nicht, der sicherlich dem General von Falkenhayn bekannt geworden ist und zu einer wesentlichen Verschärfung der persönlichen Gegensätze beigetragen hat.

Packend, oft geradezu dramatisch schildern nun die Studien des Reichsarchivs das Aufeinanderprallen der Gegensätze sowie die Entwicklung der militärischen Lage, die den deutschen Generalstabschef gegen seinen Willen zwang, deutsche Truppen an der österreichischen Karpathenfront einzusetzen und die Heeresreserven nicht im Westen zu verwenden, sondern sie dem Oberbefehlshaber Ost für eine Offensive zur Säuberung Ostpreußens zur Verfügung zu stellen. Trotzdem beharrte Falkenhayn zunächst noch auf dem Entschluß, die Entscheidung im Westen zu suchen, und er ließ für verschiedene Abschnitte der Westfront Angriffsentwürfe anfertigen, deren Ausführung aber größere Mengen an Truppen und Munition erfordert hätten, als in absehbarer Zeit zur Verfügung standen.

Als sich Mitte März das Scheitern der österreichischen Karpathenoffensive übersehen ließ und die Forderungen Italiens immer ultimativere Formen annahmen, während gleichzeitig die Türkei an den Dardanellen in schwere Kämpfe verwickelt war, kam Falkenhayn zu der Erkenntnis, daß dem Bundesgenossen geholfen werden müsse, um ihn und damit die Sache der Mittelmächte vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Nachdem alle Vorbereitungen für den Einsatz ausreichender deutscher Truppen getroffen waren, erhielt er am 10. April vom Kaiser die Genehmigung zur Durchführung einer Entlastungsoffensive aus der Linie Gorlice—Tarnow.

Sicherlich wird die Schilderung des Entstehens dieses Entschlusses den Streit um die geistige Urheberschaft der Wahl gerade dieser Durchbruchsstelle wieder aufleben lassen. Generaloberst von Seeckt, der seinerzeit Generalstabschef der Durchbruchsarmee bei Gorlice war und den das Reichsarchiv um Stellungnahme zu dieser Frage bat, gab folgende Antwort: „Der Erfolg hat immer mehrere Väter, der Mißerfolg ist ein Findelkind. Das Verdienst gebührt dem, der den Gedanken in die Tat umsetzt — und das war ganz gewiß kein anderer als General von Falkenhayn."

Badisches Landestheater

Voranzeige

FASTNACHTS KABARETT

vom 13. Februar bis 17. Februar 1931

Vorrechtverkauf

für Platzmieter mit 15%iger Preisermäßigung in nachstehender Reihenfolge:

			Tagespreis: I. Sperrsitz RM.
Für Freitag, den 13. Febr. 1931	1. Vorrecht	D	8.—
„ Samstag, den 14. Febr. 1931	1. „	E	9.—
„ Sonntag, den 15. Febr. 1931, nachm.	1. „	F	8.—
„ Sonntag, den 15. Febr. 1931, abds.	1. „	G	9.—
„ Montag, den 16. Febr. 1931	1. „	A	8.—
„ Dienstag, den 17. Febr. 1931	1. „	B	9.—

Erstes Vorrecht für die obenbezeichneten Mietabteilungen am **Mittwoch, den 4. Februar**, vormittags 9½—13 Uhr und nachmittags 15½—17 Uhr, für die übrigen Mietabteilungen am **Donnerstag, den 5. Februar**, vormittags 9½—13 Uhr, und 15½—17 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen von **Freitag, den 6. Februar**, vormittags 9½ Uhr, ab.

Badisches Landestheater.

Dienstag, d. 3. Febr. * C 15 Th.-Gem. 2. S.-Gr.

Leben des Orest.

Große Oper von Krenek.

Dirigent: Krips. Regie: Brusche.

Mitwirkende: Blank, Fischbach, Färber-Strasser a. G. Haberkorn, Reich-Dörich, Krauß, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Löser, Nentwig, Oerner, Ritschl, Schoepflin, Zilken, Falke, Eich, Frohmann, G. Grötzinger, Kilian, Ott, Rivinius.

Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr.

Preise C (1.00—7.00).

Mi., 4. 2.: Nachm.: Wilhelm Tell. Do., 5. 2.: Der Evangelimann. Fr., 6. 2.: Elisabeth v. England. Sa., 7. 2.: Nachm.: Wilhelm Tell. Abds.: Das Konto X. So., 8. 2.: Nachm.: Meine Schwester und ich. — Abends: Neu einstudiert: Die Hugenotten. Im Konzerthaus: Wie werde ich reich und glücklich?

Heute spricht Dr. med. H. J. Oberdörffer abds 8 Uhr im Künstlerhaus über: „Menschenkenntnis u. Diagnostik"

Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, über: „Die Religion des modernen Menschen.

FESTHALLE

Donnerstag, den 5. Februar, von 20—22½ Uhr:

Großes humoristisches Konzert

der Badischen Polizeikapelle, Leitung: Obermusikmeister **Joh. Heisig**. Aus dem Programm: **Al'koholsen**, der berühmte Negersänger. **Micki-Maus, Adölfie**, der kleinste Saxophonist der Welt. **Bayerini**, das musikalische Unikum u. a. m. Eintritt: Je Person 50 Pfg. (einschl. Steuer). Vorverkauf bei Herrn Stadtgartenkassier Bronner, nördl. Stadtgarteneingang.

Ein Leben lang

sollen Möbel halten. Deshalb kaufen Sie da, wo Sie die Gewähr haben, für Ihr Geld den vollen Gegenwert zu erhalten.

Als ganz besonders preiswert bieten wir an

1 Speisezimmer, eiche gebeizt: Büfett, 180 cm, runde Nußbaummittelture, runde Nußbaumecken, Silberkästen, Schieber mit Einlage, runder Vitrinenaufsatz, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle zu . . . . . **540.—**

Möbel-Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

SILBERNER ANKER

(Thomasbräu) Kaiserstraße 73

Morgen Mittwoch u. Samstag

Kappenabend

Sonntag, ab 7 Uhr:

Faschings-Konzert

Ausschank von ff. Moninger Bertold-Bräu.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Heute und morgen jew. 8.30 Uhr letzte Vorführungen

Primanerliebe

Eine Schülertragödie mit Grete Mosheim, Wolfgang Zilzer und Fritz Kortner in den Hauptrollen

Beifilme

Jugend verboten Hauskapelle

Heute Kappenabend mit Verlängerung im **Löwenrachen**

Passage-Restaurant

Kappen-Abende finden regelmäßig Dienstags, Donnerstags u. Samstags statt

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, den 4 Februar nachmittags ½4 Uhr in der Glashalle des Stadtgartens

Mitgliederversammlung mit Tee

Vorführung des Films:

Die Maggiwerke in Singen a. H.

Eintritt frei! Gratiskostproben!

Café Odeon

Heute 16 Uhr

Sondernachmittag der Kapelle Dolezel

Abends

Erster Bunter Abend

Mitwirkend: Rudolf Schmitthenner / Franz Dolezel / Xaver Raab

Voranzeige: Mittwoch, den 4 Februar

Vierter Kappenabend mit Tanz

Tanzschule TRAUTMANN

Karlstraße 18 | Ecke Kaiserstr. | Telefon 3155

Am 14., 15. u. 16. Februar, abends 8 Uhr Maskenkränzchen für meine Schüler. Einzelunterr. u. Anmeldg. v. 11-2 u. 3-6 Uhr.

Weiße Woche

staunend billig!

500 Stück Frottierhandtücher Badetücher

10% RABATT

Lagerbesuch jedermann lohnend.

Arthur Baer

Kaiserstraße 133

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Eingang Kreuzstr.

Ratenkauf-Abkommen.

WEISSE WOCHE

Unter gleichzeitiger möglichster

Qualitätserhöhung

brachten wir unsere Preise auf einen

ungewöhnlichen Tiefstand

HERMANN TEETZ KARLSRUHE

Piano Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. vermietet

Gartenbauverein Karlsruhe

Mittwoch, 4. Febr., abends ½9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempp

Monats-Versammlung

1. Geschäftlicher Teil.
2. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Post-Inspektor Kern „Mit dem Nordd. Lloyd nach der Märchenwelt des fernen Ostens".
3. Pflanzenverlosung.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu diesem Abend höflichst ein.

Der Vorstand.

Colosseum

Täglich 8.30 Uhr

Internat. Ringkämpfe zur Ausscheidung um die Weltmeisterschaft 1931

Empfehlungen

Ball- u. Maskenkostüme werd. v. 5 M. **Wintermäntel** von 12 M an angefert. Zuschneiden u. Anprobieren 1.20 M. Philippstr. 33, 2 Tr. l.

Frau nimmt noch Kunden zum Waschen an. Zirkel 26, 5. St.

Gut empfohl. Frau nimmt **Wäsche** an z. Wasch. u. Büg. Frau **Buchner**, Viktoriastr. 13, Hths.

Verloren u. gefunden

Entlaufen am 30. Jan., abends, **graues Tigerkätzchen** (Kater). Wiederbring. Belohnung. Westendstraße 13, pt.

Auch in der Faschingszeit

Bock-Bier

Brauerei Schrempp-Printz Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, d. 4. Febr. 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 10 Schreibtische, 7 Sofas, 10 Tische, 20 Stühle, drei Bücherschränke, 5 Schreibmaschinen, 1 Mineralogische Sammlung, 4 Klubsessel, 2 Plüschsitze, 3 Klaviere, ein Teppich, 2 Vertikos, 1 Partie Haarspangen 1 Partie Haarkämme, 4 Schränke, 2 Standuhren, 5 Büfetts, 1 Eisschrank, 2 Flurgarderoben, 1 Blumengestell, 3 Oelgemälde, 2 Aquarelle, 10 Chaiselongues, 1 Spiegel, 1 vollst. Bett 2 Kommoden, 2 Spiegelschränke, 1 Radioapparat, eine Steppdecke, 1 Lehnstuhl, 1 Glasschrank, 17 Bde. Meyers Lexikon, eine Ladeneinrichtung, 1 großer Bodenteppich, 1 Kredenz, 1 Nähmaschine und anderes mehr.

Karlsruhe, den 31. Januar 1931.

Freiseis, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 4. Febr. 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Serviertisch 1 Silberschrank, 1 Schreibtisch, 1 Stür. Spiegelschrank, eine Pappschere, 19 blaue Arbeitsanzüge, 50 m Bettuchstoff, 1 Bündchen, 1 Bodenteppich, eine Kredenz, 1 Partie Fournierholz, eine Schreibmasch. „Marke Ideal", 1 Standuhr, 1 Motorrad m. Beiwagen „Marke Höker", eine große Partie Büromöbel und Schreibmaschinen und anderes mehr.

Karlsruhe, den 2. Februar 1931.

Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, d. 4. Febr. 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Kredenzen, 2 Bücherschränke, 7 Schreibtische, 1 Schreibtischsessel, 1 Staubsauger, 2 Korbsessel, 2 Bilder, 7 Oelgemälde, 1 Tafelklavier, 3 Sofas, 1 Flurgarderobe, 2 Fahrräder, 4 Nähmaschinen, 2 Betten, 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische, 1 Waschtisch, 1 Standuhr, 2 Spiegel auf Konsol, 1 Bodenteppich, zwei Schränke, 2 Kommoden, 2 Tische, vier Stühle, 2 Vertikos, 2 Büfetts, 1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschine mit Tisch, ein Personenwagen, zirka 300 Bücher. Ferner an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal: 1 Mähmaschine, zirka 30 Ztr. Heu, 6 Wagen, 1 Jauchewagen, 1 Break, 1 Pferd.

Karlsruhe, den 2. Februar 1931.

Fischer, Gerichtsvollzieher.

Verschiedenes

Kind wird aufs Land in liebevolle Pflege gen. (Alter bis zu 3 Jahr.) Zu erfr. i. Tagblattb.

Amtliche Anzeigen

Anordnung der Polizeidirektion Karlsruhe

vom 20 Januar 1931.

1. Jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen, insbesondere alle Faschingsauf- und -umzüge, sowie jedes faschingsartige Auftreten von Personen (Tragen von Gesichtsmasken, Bemalen und Vermummen des Gesichts bis zur Unkenntlichkeit usw.) auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist untersagt. Ausgenommen sind nur Kinder unter 14 Jahren.
2. Das Werfen von Konfetti und Straßenerbsen auf öffentl. Straßen und Plätzen, sowie in Wirtschaften, wird auf Grund der §§ 30 und 63 Pol.Str.G.B. und §§ 366, Ziffer 10, und 360, Ziffer 11 R.Str.G.B. untersagt.
3. Geistliche Kleidung und Uniformen der Polizei, des Heeres und der Marine dürfen nicht getragen werden.
4. Belästigungen von Passanten, insbesondere weiblicher Personen, durch Spritzen, Federwedeln und dergleichen wird als grober Unfug bestraft.
5. Das Einsammeln von Geld durch umherziehende Musikanten und maskierte Personen wird als Bettel bestraft.
6. Das Behängen der Quer- und Strassenleitungsdrähte der elektrischen Straßenbahn mit Papierschlangen und dergleichen ist verboten.
7. Die Verübung ruhestörenden Lärms mit Trompeten, Schalmeien und ähnlichen Instrumenten am Fastnachtsonntag in der Umgebung von Kirchen während der Abhaltung von Gottesdiensten ist untersagt.
8. Das Mitführen lebender Tiere bei Fastnachtsveranstaltungen ist auch in geschlossenen Räumen verboten.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Karlsruhe, den 27 Januar 1931.

Der Oberbürgermeister.

Straßenkostenrückersatz.

Auf Grund des § 20 des Ortsstraßengesetzes soll ein Gemeindebeschluß folgenden Inhalts erlassen werden:

„Die Eigentümer der an folgenden Straßenstrecken angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßenkosten zu ersetzen:

a) August-Schwall-Straße;
b) Emil-Gött-Straße.

Es finden die allgemeinen Grundsätze über den Beizug der Grundeigentümer zu den Straßenkosten Anwendung."

Der Kostenvoranschlag, die Liste der beitragspflichtigen Grundeigentümer, aus denen das Maß ihrer an die Straße stoßenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, sowie die Nachzeichnungen des Straßenplans, sowie der Abdruck des Gemeindebeschlusses über den allgemeinen Grundsätze für den Beizug der Grundeigentümer zu den Straßenkosten liegen bis zum 14. Februar 1931 auf dem Rathaus — Tiefbauamt, Zimmer Nr. 100 — zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluß sind bei Ausschlußvermeiden bis 21. Februar 1931 hierher geltend zu machen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1931.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Anmeldung für die Sophienschule.

Die Schülerinnen, die an Ostern 1931 in die Sophienschule eintreten wollen, haben sich bis Montag, den 9. März 1931, in ihren Schulabteilungen zu melden. Außerdem können oder schon entlassene Mädchen melden sich beim Stadtschulamt.

Die Frauenarbeitsschule (Sophienstraße 1) hat den Zweck, schulentlassene Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in nützlichen Handarbeiten auszubilden und ihnen dasjenige Wissen zu vermitteln, das der Berufs- und Geschäftskunde dienlich ist.

Der Unterricht umfaßt:

1. **Jahreskurs:** Weißnähen, Weißstricken, Flicken; Musterschnittzeichnen; Materialkunde und Stoffkunde; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches u. geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung; Wirtschaftslehre und Bürgerkunde.
2. **Jahreskurs:** Buntstricken und Kleidermachen; Musterschnittzeichnen; Materialkunde und Stoffkunde; Kostenberechnen; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches und geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung; Wirtschaftslehre und Bürgerkunde.

Aufnahme finden nur Mädchen, die in der 7. oder 8. Klasse der Volksschule entlassen werden und in Fleiß, Betragen und Handarbeiten die Note gut haben.

Das Schulgeld das in vier Raten an die Stadthauptkasse zu entrichten ist, beträgt für die in Karlsruhe wohnhaften Schülerinnen 80 Mk., für die auswärtigen 80 Mk.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben die Verpflichtung zu übernehmen, daß die Kinder die Schule zwei Jahre ununterbrochen besuchen.

Ein Austritt vor Ablauf des oben bezeichneten Termins wird nur aus triftigen Gründen, z. B. Krankheit, Wegzug, Veränderung der Familienverhältnisse, auf Antrag der Eltern vom Stadtschulamt genehmigt werden.

Karlsruhe, den 30. Januar 1931.

Das Stadtschulamt.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"